



Ex-post Evaluierung 2010 - Kurzbericht

Kooperationsvorhaben: Wiedereingliederung von Ex-Kombattanten,
Sierra Leone

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Stabsstelle Evaluierung

Postfach 5180

65726 Eschborn

T +49 61 96 79-1408

F +49 61 96 79-801408

E evaluierung@giz.de

Internet:

www.giz.de

Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Erstellt durch:

Dr. Claudia Trentmann, Edward Mando, Sabine Dinges

Für:

AFC Consultants International GmbH / GOPA Consultants GmbH

Dieses Gutachten wurde von unabhängigen externen Sachverständigen erstellt.
Es gibt ausschließlich deren Meinung und Wertung wieder.

Berlin / Bonn, Mai 2011

Tabellarische Übersicht Zur Evaluierungsmission

Evaluierungszeitraum	April 2010 - Mai 2011
Evaluierende Consulting-Firma	AFC Consultants International / GOPA Consultants
Evaluierungsteam	Dr. Claudia Trentmann (Teamleiterin) Edward Mando (Nationaler Gutachter) Sabine Dinges (Juniorexpertin, GTZ Stabsstelle Evaluierung)

Zur Entwicklungsmaßnahme

Bezeichnung gemäß Auftrag	Wiedereingliederung von Ex-Kombattanten in Sierra Leone (RECOM)
Nummer	1999.2189.1 (Komponente der Technischen Zusammenarbeit)
Gesamtlaufzeit nach Phasen	Kooperationsvorhaben GTZ und KfW Angebot: 01.12.2000 – 30.06.2003 Änderungsangebot: 01.07.2003 – 31.01.2005
Gesamtkosten	Technische Zusammenarbeit (TZ): 5.880.000 DM (Äquivalent zu EUR 3.006.000); Finanzielle Zusammenarbeit (FZ) 5.340.000 DM (Äquivalent zu EUR 2.700.000) Keine finanziellen Beiträge durch den Partner
Gesamtziel laut Angebot, bei lfd. Entwicklungsmaßnahmen zusätzlich das aktuelle Phasenziel	<i>Ex-Kombattanten finden zurück in zivile Lebensführung und leben in friedlicher Koexistenz mit der Bevölkerung in den jeweiligen Ansiedlungsgebieten“ (gemäß Änderungsangebot vom 31.3.2003).</i>
Politische(r) Träger	<i>National Commission of Disarmament, Demobilisation and Reintegration (NCDDR); in Abstimmung mit dem Ministry of Development and Economic Planning(MODOP)</i>

Durchführungsorganisationen (im Partnerland)	National Commission of Disarmament, Demobilisation and Reintegration (NCDDR)
Andere beteiligte Entwicklungsorganisationen	Durchführungsorganisationen im Unterauftrag: <i>(Bo/Pujehun Development Associates: BPDA, Community Action for Rural Development: CARD, Christian Brothers, Movement for Assistance and Promotion of Rural Communities: MAPCO, Sierra Leone Opportunities Industrialization Centre: SLOIC, Counterparts for Rehabilitation and Reintegration: CORD-SL, lokale Nichtregierungsorganisationen.</i>
Zielgruppen laut Angebot	Ex-Kombattanten, Rückkehrer, Ex-Kindersoldaten, vom Krieg betroffene Aufnahmegemeinden (Männer und Frauen)

Zur Bewertung

Gesamtbewertung <i>Auf einer Skala von 1 (sehr gut, ist deutlich besser als erwartet) bis 6 (das Projekt / Programm nutzlos, oder die Situation verschlechtert hat per Saldo)</i>	2
Individuelles Rating	Relevanz und Angemessenheit: 1; Effektivität und Deckungsgrad: 2; ‚Impact‘: 2; Effizienz und Koordination: 2; Nachhaltigkeit: 2

Die Entwicklungsmaßnahme „Wiedereingliederung von Ex-Kombattanten (RECOM)“ in Sierra Leone (PN: 1999.2189.1) wurde im Rahmen einer unabhängigen Ex-post-Evaluierung untersucht. Dieses technisch/finanzielle Kooperationsvorhaben (KV) der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) wurde in enger Koordination mit dem *National Committee for Disarmament, Demobilisation and Reintegration* (NCDDR) durchgeführt und sollte den kürzlich begonnenen Friedensprozess in Sierra Leone nach dem Bürgerkrieg fördern. Nach Angaben des Schlussberichts erstreckte sich das Projekt insgesamt über einen Zeitraum von vier Jahren und zwei Monaten (12/2000 bis 01/2005). Die Gesamtkosten der Komponente „Technische Zusammenarbeit“ beliefen sich auf 3,006 Mio. €. Der finanzielle Anteil der Kooperation (KfW-Komponente) zur Finanzierung der Instandsetzung der ländlichen Infrastrukturen summierte sich auf 2,734 Mio. €, war jedoch nicht Gegenstand der Analyse.

Die Evaluierung wurde vom 11. bis 29. Oktober 2010 von Dr. Claudia Trentmann (internationale Gutachterin), Edward Mando (nationaler Gutachter) sowie Sabine Dinges (GTZ Juniorexpertin) im Auftrag von AFC Consultants International/GOPA Consultants durchgeführt.

RECOM basiert auf dem Problem, dass die Kämpfer und die Zivilbevölkerung in Sierra Leone durch den Bürgerkrieg brutalisiert bzw. traumatisiert und ihrer wirtschaftlichen und sozialen Existenz beraubt worden waren. Junge Menschen waren ohne Zukunftsperspektive, die Wirtschaftskreisläufe waren zusammengebrochen und die Infrastruktur weitgehend zerstört. Für eine Stabilisierung des Friedensprozesses war die erfolgreiche gesellschaftliche und wirtschaftliche Wiedereingliederung der Ex-Kombattanten und insbesondere der Jugend unerlässlich. Das übergeordnete Projektziel war: *„Ex-Kombattanten finden zurück in zivile Lebensführung und leben in friedlicher Koexistenz mit der Bevölkerung in den jeweiligen Ansiedlungsgebieten“*. Der GTZ kam eine Schlüsselfunktion dabei zu, die Regierung von Sierra Leone in die Lage zu versetzen, zum Prozess der nationalen Entwaffnung, Demobilisierung und Wiedereingliederung beizutragen.

Die technische Umsetzung der Wiedereingliederungsmaßnahmen basierte auf einem multi-sektoralen übergreifenden Programmansatz, wobei Mittel verschiedener Geber eingesetzt wurden, um den unterschiedlichen Bedürfnissen auf Gemeindeebene nach dem Krieg Rechnung zu tragen. Die berufliche Qualifikation und der allgemeine Wiederaufbau im Rahmen von Gemeindeentwicklung bildeten die Schwerpunkte der RECOM Aktivitäten, und waren in die umfassenden allgemeinen Verwaltungs- und Koordinierungsmaßnahmen von „ReAct“ (*Rehabilitation, Reconciliation and Reintegration*) integriert. Dieser Programmansatz wurde von GTZ International Services eigens für Nachkriegssituationen entwickelt und

basiert auf bewährten praktischen Erfahrungen mit früheren Wiedereingliederungsmaßnahmen in Westafrika. Bei Abschluss des RECOM-Projekts hatten 2.354 Personen an Ausbildungsmaßnahmen teilgenommen (1.258 Zivilisten, davon 521 Frauen; 874 Ex-Kombattanten, darunter 99 Frauen sowie 222 ehemalige Kindersoldaten). Gleichzeitig richtete sich das spezifische krisensensitive Konzept unter Beteiligung diverser *Stakeholder* sowohl auf lokaler als auch auf nationaler Ebene an die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen mit Schwerpunkt auf den Ausbau lokaler Fähigkeiten und der Orientierung auf die Gemeinden sowie auf breit angelegte Versöhnungs- und Friedensbildungsmaßnahmen im Rahmen der beruflichen Qualifikation. Dieses Vorgehen wurde allgemein akzeptiert und von Mitarbeitern sowohl der nationalen Regierung als auch lokaler Behörden geschätzt.

Hinsichtlich des Capacity Development-Ansatzes erfolgte die Stärkung der Kapazitäten auf lokaler Ebene (Gemeindekomitees), bezirklicher Ebene (NCDDR-Büros, regionale Nichtregierungsorganisationen: NRO) und nationaler Ebene (Koordination diverser *Stakeholder*) „on the job“. Lehrer für Berufsausbildungsmaßnahmen waren schwer zu bekommen und mussten zunächst erst selbst qualifiziert werden. Aufgrund der zahlreichen Geldgeber und des sektorübergreifenden Ansatzes der Entwicklungsmaßnahme stellte sich die Personalgewinnung als große Herausforderung dar. Die Strategie zum langfristigen Ausbau von Fähigkeiten zielte auf die Integration einer schwächeren NGO in den Prozess ab, um Kapazitäten für künftige Wiedereingliederungsprogramme zu schaffen. Hierdurch konnten organisatorische Kapazitäten geschaffen und Erfahrungen mit Wiedereingliederungsmaßnahmen gesammelt werden.

Vor Ort entwickelte das Evaluierungsteam einen methodischen Rahmen unter Berücksichtigung spezifischer „Ex-post-Bedingungen“, da die seinerzeit zuständige Institution (NCDDR) zum Zeitpunkt der Evaluierung nicht mehr existierte. Es erwies sich als äußerst schwierig, Mitarbeiter dieser Einrichtung für Interviews zu identifizieren bzw. Zugang zu Monitoringdaten zu erhalten. Die beste Möglichkeit für das Team bestand daher in einem ausgeprägt empirischen Vorgehen auf Gemeindeebene, um Daten von der Basis her zu rekonstruieren. In Gesprächen mit Schlüsselinformanten und in Fokusgruppendifkussionen wurden mehr als 250 Personen interviewt, und es wurden alle Regionen aufgesucht, in denen seinerzeit Qualifikationsmaßnahmen durchgeführt worden waren.

Spezifische Evaluierungskriterien des *Development Assistance Committee* (DAC) der *Organisation of Economic Co-operation and Development* (OECD) dienten als Grundlage für die Durchführung der Evaluierung und Beurteilung.

Relevanz und Angemessenheit: Die Landbevölkerung betrachtete die RECOM-Arbeit als in hohem Maß relevant, zumal die GTZ nach dem Krieg ein gemeindebasiertes Konzept verfolgt und konkrete Maßnahmen durchgeführt hatte. Allgemeine Bedürfnisse und Präferenzen der Gemeinden wurden berücksichtigt, und es erfolgte eine geeignete Auswahl der wiederherzustellenden, im Krieg zerstörten lokalen Infrastrukturen. Die Konzeption und Durchführung des Projekts auf lokaler Ebene stellten sich als geeignet dar, wurden doch unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen (Ex-Kombattanten, Kriegsgeschädigte, Kindersoldaten und Frauen) als integrale Mitglieder der ländlichen Bevölkerung berücksichtigt und Integration als multidisziplinärer Prozess verstanden. Die Ziele des Projekts entsprachen den Vorgaben der nationalen Politik und wurden in enger Zusammenarbeit mit den Strukturen zur nationalen Entwaffnung, Demobilisierung und Wiedereingliederung realisiert. Die Kriterien „**Relevanz**“ und „**Angemessenheit**“ werden daher mit **sehr gut (Stufe 1)** bewertet.

Effektivität und Reichweite: Entsprechend der Gesamteffektivität der Entwicklungsmaßnahme wurden die Projektziele generell entsprechend der Projektplanungsmatrix erreicht (siehe formulierte Indikatoren, bewertet nach Abschluss der Intervention). Die Zielpersonen nahmen nachgewiesenermaßen die Leistungen der GTZ in Anspruch. Das RECOM-Projekt konnte zur Verbesserung der Sicherheitslage auf Gemeindeebene und zur Wiedereingliederung der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen beitragen und so helfen, den Frieden zu sichern. Nachteilig ist festzustellen, dass das Projekt keinen systematischen Monitoringprozess dokumentiert hat, der beispielsweise eine Bewertung geschlechtsspezifischer Fragen oder der Marktnachfrage auf Gemeindeebene und eine Übertragung auf die übergeordnete nationale Ebene beinhaltet. Eine quantitative Bewertung des Projekts ist daher nur sehr eingeschränkt möglich. Gleichwohl wird die Effektivität der Maßnahme als gut (Stufe 2) bewertet. Hinsichtlich der Beurteilung der Reichweite des Projekts konzentrierten sich die RECOM-Maßnahmen auf Regionen mit der stärksten Notwendigkeit einer Demobilisierung und Wiedereingliederung von Ex-Kombattanten. Dies waren beispielsweise die Bezirke Kailahun, Port Loko und Pujehun, in denen eine hohe Konzentration demobilisierter Kämpfer bestand. Geografisch bezog das Projekt viele Bezirke, insgesamt jedoch nur 13 Gemeinden, ein. Die Anzahl demobilisierter Personen in den Projektgebieten ist zwar nicht bekannt, sodass auch keine Angabe zur Reichweite spezifisch für die Zielregion möglich ist. Jedoch ist davon auszugehen, dass die am stärksten betroffenen Regionen und die einzelnen gesellschaftlichen Gruppen vom Programm mit seinem Schwerpunkt auf gesellschaftliche Teilhabe und Sichtbarkeit auf Gemeindeebene, erfasst wurden. In diesem Sinn wird das

Kriterium „Reichweite“ mit gut (Stufe 2) bewertet. Die Gesamtbeurteilung von **Effektivität und Reichweite** ist somit **gut (Stufe 2)**.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (Impact): Hinsichtlich der beabsichtigten und nicht beabsichtigten Wirkungen des Projekts zeigen sich die positivsten Ergebnisse bei den Zielgruppen in Form verbesserter gesellschaftlicher Wiedereingliederung und Stabilisierung des Friedens auf Gemeindeebene. Die in hohem Maß evidenzbasierten Daten stammen von der Zielgruppe selbst, da allgemeine Übereinstimmung hinsichtlich der friedensschaffenden Wirkung der integrierten Qualifizierungsprogramme bestand, die alle Gruppen der Gemeinden einbezogen, um zerstörte Bindungen wiederherzustellen und neues Vertrauen zu schaffen. Viele der Befragten gaben an, dass ohne den Beitrag des RECOM-Projekts der Wiederaufbau und die Wiederansiedlung in den Gemeinden in diesem Maße nicht möglich gewesen wären. Der „**impact**“ wird daher mit **gut (Stufe 2)** bewertet.

Effizienz und Koordination: Hinsichtlich der Effizienz wurden die Ressourcen des Projekts effektiv verwaltet und Synergien geschaffen, indem Durchführungspartner beauftragt, Lehren aus früheren Nachkrisen-Programmen in der Region gezogen und das spezifische Multi-Stakeholder-Konzept auf Gemeindeebene angewandt wurden. Die hohen Investitionen in Personal, Ausbildung und technische Mitarbeiter waren erforderlich und sind unter komplexen Nachkriegsbedingungen gerechtfertigt. Aussöhnung und Wiedereingliederung waren wesentliche Aufgaben und mussten durch spezifische Sachkunde und qualifikationsfördernde Maßnahmen in die gesamte Bevölkerung getragen werden. Durch die Beteiligung mehrerer Geldgeber unter der Gesamtleitung des ReAct-Programms von GTZ International Services war eine gemeinsame Nutzung von Erfahrungen, technischen Mitarbeitern und Logistik auf lokaler Ebene möglich. Die enge Koordinierung auf nationaler und lokaler Ebene sowie die dezentrale Umsetzungsstruktur ermöglichten gute Beziehungen zu Partnerinstitutionen und Zielgruppen. **Effizienz und Koordination** werden mit **gut (Stufe 2)** bewertet.

Nachhaltigkeit: Zwar konnte eine nur sehr geringe Zahl ehemaliger Schulungsteilnehmer marktfähige Kenntnisse nachhaltig wirtschaftlich umsetzen, jedoch ergeben sich die langfristigen Sicherheits- und friedensschaffenden Aspekte des RECOM-Projekts eindeutig aus der Perspektive der Gemeinden. Beeindruckend waren die Aussagen ehemaliger Absolventen, dass die konkreten Nachkriegsmaßnahmen, die dazu beitragen sollten, wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte auf lokaler Ebene zu kombinieren, zu langfristigem Frieden und verbesserter lokaler Koexistenz geführt haben. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass nachhaltige wirtschaftliche Lösungen nicht mit einem einzelnen kurzfristigen Projekterreicht werden können. In der östlichen Provinz

nutzten die GTZ-Folgeprogramme („Ernährungssicherheit und Aussöhnung“, 2004 -2008 sowie das noch laufende „Beschäftigungsförderungsprogramm“) die ausgebildeten Fachkräfte in den Gemeinde und beschäftigten weiterhin junge Menschen in landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten. Die **Nachhaltigkeit** wird mit **gut (Stufe 2)** bewertet.

Die Gesamtbeurteilung des RECOM-Projekts ist daher **gut (Stufe 2)**.

Die Empfehlungen richten sich in erster Linie an die GTZ und das BMZ und betreffen die Bereiche institutionelles Lernen und Wissensmanagement.

Das Management von Programmen in Nachkonfliktsituationen stellt eine große Herausforderung dar. Im Zusammenhang mit der Konzipierung und Überwachung geeigneter Nachkriegs-Wiedereingliederungsmaßnahmen wird empfohlen, die **spezifischen Erwartungen und Potenziale aller gesellschaftlichen Gruppen** (Durchführungsorganisationen, lokale Behörden, Ex-Kombattanten, Frauen und andere Kriegsgeschädigte) **zu erfassen und zu verstehen**.

Die Anwendung **spezifischer Analyse- und Beurteilungsverfahren** führt zur Entwicklung **stärker bedarfsorientierter Qualifikationsmaßnahmen**. Wir empfehlen einerseits die Entwicklung von Qualifikationsmaßnahmen auf der Grundlage der Bedürfnisse, Präferenzen und Fähigkeiten der zu qualifizierenden Personen sowie andererseits die Erfassung der Bedürfnisse auf Dorfebene und des Marktzugangs für die ausgebildeten Personen. Empfehlenswert ist auch die **Förderung von Folgemaßnahmen** in Form von praktischer Ausbildung oder Arbeitsvermittlungsmaßnahmen auf der Grundlage von Studien während des Ausbildungszyklus, um Potenzial und Nachholbedarf der Absolventen zu erkennen. Darüber hinaus sollte auch gewährleistet werden, dass die Dauer der Ausbildungsmaßnahmen künftig von Fall zu Fall festgelegt wird.

Eine **geschlechtsspezifische Analyse** sollte Teil der Erstbeurteilung für Wiedereingliederungsprogramme sein. Das Verständnis der Rolle der Frauen während des Kriegs und das Interesse der Gemeinschaft an einer besseren Integration und aktiven Teilhabe von Frauen an lokalen Gesellschaftsprozessen sind von zentraler Bedeutung.

Da die Kriegsheimkehrer mithilfe der verteilten Werkzeuge langfristiges landwirtschaftliches Produktionsvermögen erzeugt haben, sollte der **landwirtschaftlichen Entwicklung von Beginn an mehr Bedeutung für die Schaffung von nachhaltigem Einkommen und Existenzsicherheit** beigemessen werden. Maßnahmen zur Erleichterung des Zugangs zu Land sind vermutlich nur mit Beteiligung öffentlicher Einrichtungen möglich, um die Regierung zu einer Reform der Grundeigentumsverhältnisse zu bewegen.

Lokale **Aussöhnung und Konfliktmanagementtechniken** wie „traditionelle Reinigungsrituale als Wege der Heilung und Vergebung“ basieren auf den Möglichkeiten und Mechanismen der Gemeinde. Innerhalb des gesellschaftlichen Wiedereingliederungsprozesses sind sie äußerst wichtig und **müssen weiterhin angewendet und gestärkt werden**.

Das von der GTZ betriebene ganzheitliche Wiedereingliederungskonzept, bei dem verschiedene wirtschaftliche, gesellschaftliche und psychologische **Wiedereingliederungsaspekte** berücksichtigt werden, ist als Modell beizubehalten. Wie die Projektergebnisse belegen, sollte jedoch der Fokus auf Sicherheit und gesellschaftliche Wiedereingliederung nicht zu Lasten der realwirtschaftlichen Entwicklung erfolgen.

Eine **kurz- und langfristige Wiedereingliederungsperspektive** ist von Anfang an zu berücksichtigen: Die Wiedereingliederung in die Gemeinden erfolgt in Phasen und bedarf gleichzeitiger unterstützender Maßnahmen (Berufsausbildung, Förderung der Agrarwirtschaft, Unterkünfte, soziale und medizinische Leistungen, Infrastruktur sowie Aussöhnung).

Den lokalen Gemeindegremien waren zwar nach Abschluss der Trainingsmaßnahmen die entsprechenden Einrichtungen und Materialien übergeben worden, jedoch zeigte sich deutlich, dass dieses Potenzial nicht systematisch von integrierten Gemeinde- oder Wirtschaftsentwicklungsprogrammen oder durch geeignete Partner genutzt wurde. Die **Frage der „connectedness“** ist nach wie vor offen und erfordert eine eingehende Diskussion auf institutioneller Ebene.

Innerhalb der GTZ und des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) ist das **Wissensmanagement** im Interesse systematischen Lernens zu stärken. Spezifische Erfahrungen sollten auf einer gut dokumentierten Informationsplattform bereitgestellt werden.

Auf **makroökonomischer Ebene** sollte gemeinsam mit allen nationalen und internationalen Partnern der Suche nach **strukturpolitischen Lösungen** (gute Regierungsförderung, wirtschaftliche Entwicklung, Friedens- und Sicherheitspolitik) mehr Gewicht gegeben werden. Sierra Leone muss wirtschafts- und sicherheitspolitisch besser in Westafrika integriert werden, um den Frieden in der Region nachhaltig zu sichern.

Soll – Ist – Vergleich der Zielerreichung anhand der Auftragsindikatoren

<p>Entwicklungspolitische Wirkungen (impact): Ein Beitrag zur Sicherung des inneren Friedens, zur Aussöhnung unter den verschiedenen sozialen Gruppen und zum Wiederaufbau in den vom Bürgerkrieg besonders betroffenen Regionen ist geleistet. Das Selbsthilfepotential in den Dorfgemeinschaften ist gestärkt und Ansätze zur unmittelbaren Armutsbekämpfung (SHA) ist vorhanden.</p>			
Keine formulierten Indikatoren auf Oberzielebene, aber Kennungen für Querschnittsthemen:			
Armutsbekämpfung SHA	Gender – G-2	Krisenprävention (keine Kennung)	UmweltbelangeUO-0
<p>Bewertung: Ein Teil der ausgebildeten Handwerker zieht bis heute unmittelbaren ökonomischen Nutzen aus der Berufsbildung; auf Gemeindeebene wurden Selbsthilfekapazitäten aufgebaut; alle sozialen Gruppen (Männer, Frauen, Ex-Kämpfer, Rückkehrer, Empfängergemeinden wurden eingebunden</p>	<p>Bewertung: Frauen und Männer hatten Zugang zu berufsbildenden Maßnahmen (Frauenbeteiligung ca. 30%); Betreuungszentren für alleinerziehende Mütter erhöhen den Zugang; zu geringe Ausrichtung der Maßnahmen auf die Rollen der Frauen im Bürgerkrieg und ihre Konsequenzen.</p>	<p>Bewertung: (Postkonflikt Kontext):Bürger- und Menschenrechte waren Bestandteil der Berufsausbildung; Krisenprävention und Konfliktmanagement auf lokaler Ebene war integraler Bestandteil der Ausbildung</p>	<p>Bewertung: Bei den landwirtschaftlichen Trainingsmaßnahmen wurde auf Umweltbelange geachtet. Keine spezifischen Maßnahmen.</p>
⇒ Zuordnungslücke			
<p>Projektziel RECOM: Ex-Kombattanten finden zurück in zivile Lebensführung und leben in friedlicher Ko-Existenz mit der Bevölkerung in den jeweiligen Ansiedlungsgemeinden.</p>			
<p>Direkte Wirkung (outcome): Die voraussichtlich oder tatsächlich erreichten kurz- und mittelfristigen Wirkungen der Nutzung der Outputs einer Maßnahme infolge ihrer Nutzung</p>	<p>Zielindikator 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 75% der Ex-Kombattanten verweilen in den Gastgemeinden oder sind über staatliche Einrichtungen auffindbar 	<p>Zielindikator 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ab 2/2004 sind 50% der Auszubildenden in einer Einkommen schaffenden Tätigkeit durch die erworbenen Fertigkeiten engagiert. 	<p>Zielindikator 3:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ab 2/2004 werden die sozialen Beziehungen in 75% der Projektgemeinden von der Bevölkerung weitgehend gewaltfrei eingeschätzt
	<p>Status: 80-88% der ausgebildeten Ex-Kämpfer und Zivilpersonen verblieben in den Gemeinden und waren sozial und ökonomisch integriert (Quelle: 2003 Verbleibstudie des Vorhabens). Migrationsbewegungen nach der Maßnahme wurden nicht erfasst durch die öffentlichen Behörden. Augenzeugen berichteten über Abwanderung vieler Jugendliche in beschäftigungsreiche Zentren oder Kleinstädte (Ex-post-Evaluierung 2010).</p>	<p>Status: Im Durchschnitt berichten 60% der Ausgebildeten, dass sie zumindest einen Teil ihres Einkommens aus selbstorganisierter Beschäftigung oder lokalen Handwerksleistungen beziehen. (Quelle: Befragung 2003, Schlussbericht, GTZ, 2004). Andere Studien stellten fest (2004), dass ca. 44% von der neuen Beschäftigung leben können, für 39% ist es ein Zusatzeinkommen.</p>	<p>Status: Keine quantitative Studienergebnisse vorliegend; Zielgruppen berichten einhellig den hohen Effekt der Berufsbildung in Bezug auf Gewaltreduktion und den Abbau sozialer Konflikte zwischen Ex-Kämpfern und Zivilbevölkerung. Ausgebildete Jugendliche fühlen sich bei 62% der Befragten von der Gemeinde akzeptiert (Verbleibstudie 2003). Auch in den Befragungen 2010 bestätigten die Gemeinden die anhaltend guten zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen Ex-Kombattanten und Zivilbevölkerung.</p>

WISSEN WAS WIRKT
WISSEN WAS WIRKT
WISSEN WAS WIRKT
WISSEN WAS WIRKT
WISSEN WAS WIRKT
WISSEN WAS WIRKT
WISSEN WAS WIRKT
WISSEN WAS WIRKT
WISSEN WAS WIRKT
WISSEN WAS WIRKT

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn/Germany
T +49 61 96 79-1408
F +49 61 96 79-801408
E evaluierung@giz.de
I www.giz.de